



Newsletter



Neuigkeiten von der Vereinten Evangelischen Mission

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachfolgend erhalten Sie den letzten diesjährigen Newsletter mit Berichten aus unserer Mission im Dezember 2017.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahresübergang!

Ihre

Martina Pauly

(VEM-Pressesprecherin)

19.12.2017

Kein Ende der Gewalt im Kongo

Kirche und Zivilgesellschaft fordern Außenminister Gabriel zum politischen Handeln auf. NRW-Kirchen und VEM helfen krisengeschüttelter kongolesischer Mitgliedskirche mit 32.000 Euro.



Wohin steuert die Demokratische Republik Kongo? Das Foto zeigt die kongolesische Stadt Bukavu. (Foto: M. Pauly/VEM)

Am 19. Dezember 2017 jährt sich der verfassungswidrige Machterhalt Joseph Kabilas. Anlässlich der zunehmenden Gewalt und der anhaltenden Staatskrise in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) richtet sich das Ökumenische Netz Zentralafrika (ÖNZ) mit einem offenen Brief an den Außenminister Gabriel und ruft zu verstärktem politischen Handeln auf. Der offene Brief an Außenminister Gabriel ist [hier herunterladbar](#).

Präsident Joseph Kabila hätte laut kongolesischer Verfassung am 19. Dezember 2016 zurück treten müssen.

Die bereits im Dezember 2016 fälligen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen wurden unter fadenscheinigen Gründen verschoben. Die Proteste gegen das Festhalten des Präsidenten an seiner Macht forderten seitdem Hunderte von Toten. Demonstranten werden willkürlich festgenommen, der Handlungsradius der Opposition wird mit allen Mitteln eingeschränkt. Das entstandene politische Vakuum ist darüber hinaus Nährboden für die Eskalation bereits vorherrschender Konflikte. In weiten Teilen des Landes hat sich die Sicherheitslage im Laufe des Jahres 2017 weiter verschlechtert. Ende Oktober dieses Jahres haben die Hilfswerke der Vereinten Nationen (VN) für die DR Kongo mit „Level 3“ die höchste humanitäre Alarmstufe ausgerufen. Die VN zählen rund 1,7 Millionen Binnenvertriebene. Landesweit sind circa 3,9 Millionen Menschen auf der Flucht.

„Das repressive Vorgehen der kongolesischen Armee in den Oppositionshochburgen bei gleichzeitigem Aufflammen ethnischer Konflikte und vor allem die anhaltende Perspektivlosigkeit bergen ein höchst alarmierendes Eskalationspotential“, mahnt Gesine Ames vom ÖNZ. „Ohne verfassungsmäßige Neuwahlen und einen Rücktritt Kabilas wird sich die angespannte Situation in der DR Kongo nicht entspannen.“

„Unsere Partnerorganisationen der Kirchen und Zivilgesellschaft in der DR Kongo fordern die Abhaltung zeitnaher Wahlen und die Freilassung all derer, die friedlich gegen die Regierung protestiert haben. Wir bitten daher die Bundesregierung, sich mit Nachdruck gegenüber der kongolesischen Regierung für diese Anliegen einzusetzen“, so Jochen Motte, Vorsitzender des ÖNZ und Mitglied im Vorstand der Vereinten Evangelischen Mission (VEM).

Das ÖNZ ist ein Netzwerk christlicher Hilfswerke in Deutschland für Frieden und Menschenrechte in Ruanda, Burundi und der DR Kongo. Mitglieder des ÖNZ sind AGEH, Brot für die Welt, Eirene, Misereor, pax christi und die VEM.

Die Solidargemeinschaft der VEM und ihre Mitgliedskirchen in NRW helfen ihrer krisengeschüttelten Partnerkirche im Kongo mit 32.000 Euro. Die Baptistische Kirche im Zentrum Afrikas (Communauté Baptiste au Centre de l’Afrique) hilft den Vertriebenen, so gut sie kann. Mit dem Geld von der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Lippischen Landeskirche und der VEM kann sie nun Lebensmittel und Haushaltsgegenstände beschaffen sowie für die medizinische Versorgung der geflüchteten Menschen sorgen.

Spendenkonto der VEM: KD-Bank eG, IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08, SWIFT/BIC: GENODED1DKD.

12.12.2017

Himmelsfels – Was ist das?

Wuppertaler Missionshaus zeigt Ausstellung über eine einzigartige interreligiöse und interkulturelle Gemeinschaft.



12 Tafeln zeigen die Entstehung, das Programm und die Menschen der einzigartigen Himmelsfels-Gemeinschaft. (Foto: VEM)

Der Himmelsfels ist ein großes und einzigartiges Gelände in der mittelalterlichen Stadt Spangenberg in Nordhessen. An diesem besonderen Ort ist in den vergangenen 40 Jahren etwas Einzigartiges entstanden. Ein Spangenbergerehepaar erbaute auf den Ruinen eines alten Kalkwerks einen ganzen Berg aus Bauschutt und gestaltete diesen zum wunderschönen Park. Das Gelände wurde Anfang 2007 zur gemeinnützigen und ökumenischen Stiftung und lockt seither Menschen aus aller Welt in die kleine Stadt.

Heute findet auf dem Himmelsfels eine Gemeinschaft von Menschen aus verschiedenen Konfessionen und Nationalitäten zusammen, die ihr Leben und eine gemeinsame Aufgabe teilen: Den Himmelsfels als einen Ort internationaler Gastfreundschaft zu gestalten und besonders jungen Menschen in Freizeiten und anderen Veranstaltungen dabei zu helfen, ihre Potentiale zu erkennen und zu Brückenbauern zwischen Nationen, Kulturen und Konfessionen zu werden. Die ökumenische christliche Gemeinschaft ist bewusst offen für Menschen jenseits der Kirchen und lädt sie ein, mit ihnen die Erfahrung der Versöhnung zu teilen und auf dem Himmelsfels einen ungezwungenen Einblick in christliche Spiritualität zu gewinnen.

Der Himmelsfels hat das Ziel, Gräben zwischen verschiedenen Konfessionen und zwischen verschiedenen Nationalitäten und Kulturen beispielhaft zu überwinden. Ein besonderes Merkmal der Stiftung ist die gemeinschaftliche Arbeit von Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten und Generationen in der Gestaltung des einzigartigen Geländes. Der Himmelsfels setzt sich ein für Arbeitssuchende aus der Region, für Flüchtlinge, für die Förderung von Kunst und Musik und ist ein wichtiger Impulsgeber für neue Formen kulturellen Lebens in Kirche und Gesellschaft.

Der Himmelsfels ist eine Einsatzstelle für Süd-Nord-Freiwillige der VEM, und alljährlich findet dort ein interkulturelles Bibelcamp mit VEM-Beteiligung statt. Ich selbst bin Mitglied des Kuratoriums der Stiftung, die die Arbeit dort trägt.

Die Ausstellung kann während der [Öffnungszeiten des Missionshauses](#) in Wuppertal besichtigt werden. Weitere Informationen zum Himmelsfels unter www.himmelsfels.de.

Text: Dr. Claudia Währisch-Oblau (VEM-Abteilungsleiterin Evangelisation), Foto: VEM

08.12.2017

Wir stehen ein für Menschenrechte

VEM beteiligt sich zum internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember an der Aktion #EinstehenFürMenschenrechte.



Die berühmte verknotete Pistole von Carl Frederik Reuterswärd vor dem Gebäude der Vereinten Nationen in New York (Foto: M. Pauly/VEM)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Dieses großartige Versprechen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gilt es Tag für Tag zu verteidigen, einzufordern und zu realisieren. Die Menschenrechte sind aus gutem Grund die Basis unseres Zusammenlebens und für jede Einzelne ein Gewinn und prägen nun seit bereits 69 Jahren die Gemeinschaft in Europa und weltweit. Am 10. Dezember 1948 wurden die allgemeinen Grundsätze der Menschenrechte von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet.

Sie gelten *allen* Menschen unabhängig von nationaler und sozialer Herkunft, von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, politischer Überzeugung, von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung.

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte möchten wir, die Mitglieder des Forum Menschenrechte, unsere Sorge kundtun – über Entwicklungen in Deutschland, aber auch weltweit. Rechtsstaatlichkeit und Fakten dürfen nicht durch Hass, Diffamierungen und Lügen ersetzt werden. Staatliches Handeln muss sich an geprüften Tatsachen und den Menschenrechten orientieren. Rationale Argumente müssen weiterhin in der politischen Debatte zählen.

Menschenrechte müssen Leitlinie von politischem Handeln sein. Dabei ist die Politik in der Pflicht bürgerliche und politische wie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte konsequent und kohärent umzusetzen. Die Bundesregierung muss deshalb auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass menschenrechtliche Verpflichtungen einschließlich derer aus der Genfer Flüchtlingskonvention nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis von z.B. Wirtschafts-, Außen-, Entwicklungs- und Sozialpolitik gelten.

Es steht viel auf dem Spiel. Wenn die Würde des Menschen angegriffen wird, beziehen wir Position und mischen uns ein – in Worten und in Taten, im Alltag, im Beruf und auch in den Sozialen Medien. Dort zeigen die Mitglieder des FORUM MENSCHENRECHTE, dass wir einstehen für Menschenrechte, damit der Hass der Wenigen nicht die Koordinaten der gesamten politischen Debatte verschiebt, das gesellschaftliche

Zusammenleben vergiftet und Extremismus und Feindschaft verbreiten kann. **Zu verfolgen am 10.12.2017 unter dem Hashtag #EinstehenFuerMenschenrechte bei Twitter, Instagram und Facebook.**

Weitere Informationen unter:

Beate Ziegler

FORUM MENSCHENRECHTE

Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Straße 4

10405 Berlin

Tel 030-42021771

kontakt@forum-menschenrechte.de

www.forum-menschenrechte.de

www.twitter.com/FMenschenrechte

07.12.2017

Workshop über die administrativen und finanziellen Leitlinien der VEM

Vom 5. bis 7. Dezember 2017 wurde die Belegschaft des VEM-Regionalbüros im tansanischen Dar-es-Salaam professionell geschult.



Die VEM-Belegschaft der Büros in Dar-es-Salaam und Wuppertal. (Foto: VEM)

Vom 5. bis 7. Dezember 2017 fand im Regionalbüro der VEM in Dar-es-Salaam, Tansania, ein Workshop über die administrativen und finanziellen Leitlinien der VEM statt. An dem Treffen nahmen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VEM im Regionalbüro teil sowie der Geschäftsführer der VEM, Timo Pauler, und der Abteilungsleiter Afrika, Pfarrer Dr. John Wesley Kabango. Im Zuge dieser Schulung wurde auf die geleistete Arbeit zum Jahresende zurückgeblickt und für 2018 neu geplant.

Planung und Evaluierung stehen im Mittelpunkt der Bemühungen der VEM mit Blick auf die effektive Gestaltung der Entwicklungszusammenarbeit, um so ein ganzheitliches Wachstum zu unterstützen und Armut zu verringern. Es ist zudem ein Anliegen der VEM, die Ergebnisse ihrer Aktivitäten mit Hilfe von Nachweisen zeitnah darzulegen. Hier benötigen alle Mitgliedskirchen der VEM weitere Unterstützung. Im Rahmen des Workshops wurde auch überlegt, wie die angewandten Richtlinien optimiert werden können.

Ziel dieses Treffens war es auch, die von den afrikanischen Kirchen durchgeführten gemeinsamen Programme für die Basisgemeinden durch Anwendung der besagten Richtlinien zu verbessern.

Die Stärken und Schwächen wurden ermittelt und es wurden Korrekturmaßnahmen vorgeschlagen, insbesondere um:

- die Eignung des Finanzmanagementsystems der VEM bei der Verwaltung und Überwachung der Mittelverwendung im Regionalbüro zu bewerten und zu kommentieren;
- zu prüfen, ob angemessene Kontrollen in Bezug auf die finanzielle Unterstützung afrikanischer Mitgliedskirchen existieren und befolgt werden und über die Auswirkungen der von der VEM unterstützten Projekte zu diskutieren;
- Maßnahmen mit Blick auf die Transparenzanforderungen und die Erstellung von Berichten seitens aller VEM-Projektleiter zu vereinbaren und zu überprüfen;
- die fachliche Leistung in Bezug auf die Arbeitspläne der VEM zu ermitteln;

Es wurde festgehalten, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Arbeit weiter zu verbessern. Als Ergebnis wurden eine aktualisierte und überarbeitete Verwaltungs- und Finanzrichtlinie der VEM für die Anwendung im Regionalbüro Afrika erstellt und entsprechende Folgemaßnahmen vereinbart.

Text: Dr. John Wesley Kabango, Foto: VEM

04.12.2017

Internationaler Studiengang Diakonie und Soziale Arbeit wird konkret

Für einen gemeinsamen internationalen Studiengang Diakonie und Soziale Arbeit sprachen sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hochschulen aus Afrika, Asien und Deutschland

aus. Auf Einladung der VEM waren Ende November Hochschulvertreter nach Kibuye, Ruanda, gekommen, um ein gemeinsames Konzept für den Bachelor of Arts zu entwerfen.

Im Austausch der Hochschulen wurde deutlich, dass sich die gesellschaftlichen Herausforderungen und Themen in der akademischen Ausbildung im Bereich der Diakonie, trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen, ähneln. Der angestrebte Studiengang *Internationale Diakonie und Soziale Arbeit (BA)* soll helfen, akademische Ausbildungsangebote zur Diakonie in Afrika und Asien auszubauen und die Professionalisierung und Aufwertung des diakonischen Dienstes in den Kirchen zu stärken. Die Internationalität von Studierenden, Lehrenden und Lernorten eröffnet verschiedene kulturelle Perspektiven, die für Lehre und Praxis der Diakonie einen erheblichen Zugewinn darstellen. „Der Erwerb dieser interkulturellen Kompetenzen ist auch für Studierende aus Deutschland dringend nötig und hochinteressant“, so Prof. Dr. Hilke Bertelsmann, Rektorin der FH der Diakonie in Bethel. „Als die VEM mit der Idee eines Internationalen BA-Studiengangs zur Diakonie an uns herantrat, war ich durchaus skeptisch“, bekennt Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Rektorin der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, „aber nicht zuletzt die produktive Atmosphäre, das hohe Interesse und die bereichernden neuen Blickwinkel der Hochschulen aus Tansania, Indonesien und Ruanda haben mich motiviert und überzeugt, dass ein gemeinsam entwickelter internationaler Studiengang gelingen kann.“



Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hochschulen trafen sich in Ruanda, um ein Konzept für einen Studiengang Diakonie und Soziale Arbeit zu erarbeiten. Foto: Matthias Börner / VEM

„Auch wenn noch viele Fragen offen sind, war das Treffen ein großer Erfolg und wichtiger Schritt“, betont Pfarrer Matthias Börner, Leiter der internationalen Diakonie der VEM. „Ein solches Studienangebot würde nicht nur den dringenden Bedarf der Kirchen in der VEM treffen, es stärkt auch die Entwicklung des Profils des VEM-Bildungszentrums Bielefeld-Bethel als Praxispartner für internationale akademische Ausbildungsprogramme der Diakonie.“

Bei den Gesprächen über Strukturen und Inhalte des internationalen Studiengangs in Kibuye, Ruanda, vom 24. bis 29. November 2017 nahmen neben Vertreterinnen der FHDD und der EvH Bochum, Prof. Dr. Godwill David Mrema und Pfarrer Robert Charles Lymo, Tumaini Universität Daressalam, Prof. Dr. Elisée Musemakweli und Dr. Oliver Ndayizeye, beide Protestantische Universität von Ruanda, sowie Diakonin Serepina Sitanggang und Pfarrerin Debora Sinaga, Diakonissenschule der Christlich Protestantischen Batak-Kirche aus Sumatra, Indonesien, teil. Pfarrer Matthias Börner, Dr. Muke Nagaju und Priscilla Pascua

Quezon begleiteten als VEM-Delegierte die Begegnung. Text & Foto: Matthias Börner / VEM

Für einen gemeinsamen internationalen Studiengang Diakonie und Soziale Arbeit sprachen sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hochschulen aus Afrika, Asien und Deutschland aus. Auf Einladung der VEM waren Ende November Hochschulvertreter nach Kibuye, Ruanda, gekommen, um ein gemeinsames Konzept für den Bachelor of Arts zu entwerfen.

Im Austausch der Hochschulen wurde deutlich, dass sich die gesellschaftlichen Herausforderungen und Themen in der akademischen Ausbildung im Bereich der Diakonie, trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen, ähneln. Der angestrebte Studiengang *Internationale Diakonie und Soziale Arbeit (BA)* soll helfen, akademische Ausbildungsangebote zur Diakonie in Afrika und Asien auszubauen und die Professionalisierung und Aufwertung des diakonischen Dienstes in den Kirchen zu stärken. Die Internationalität von Studierenden, Lehrenden und Lernorten eröffnet verschiedene kulturelle Perspektiven, die für Lehre und Praxis der Diakonie einen erheblichen Zugewinn darstellen. „Der Erwerb dieser interkulturellen Kompetenzen ist auch für Studierende aus Deutschland dringend nötig und hochinteressant“, so Prof. Dr. Hilke Bertelsmann, Rektorin der FH der Diakonie in Bethel. „Als die VEM mit der Idee eines Internationalen BA-Studiengangs zur Diakonie an uns herantrat, war ich durchaus skeptisch“, bekennt Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Rektorin der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, „aber nicht zuletzt die produktive Atmosphäre, das hohe Interesse und die bereichernden neuen Blickwinkel der Hochschulen aus Tansania, Indonesien und Ruanda haben mich motiviert und überzeugt, dass ein gemeinsam entwickelter internationaler Studiengang gelingen kann.“

„Auch wenn noch viele Fragen offen sind, war das Treffen ein großer Erfolg und wichtiger Schritt“, betont Pfarrer Matthias Börner, Leiter der internationalen Diakonie der VEM. „Ein solches Studienangebot würde nicht nur den dringenden Bedarf der Kirchen in der VEM treffen, es stärkt auch die Entwicklung des Profils des VEM-Bildungszentrums Bielefeld-Bethel als Praxispartner für internationale akademische Ausbildungsprogramme der Diakonie.“

Bei den Gesprächen über Strukturen und Inhalte des internationalen Studiengangs in Kibuye, Ruanda, vom 24. bis 29. November 2017 nahmen neben Vertreterinnen der FHDD und der EvH Bochum, Prof. Dr. Godwill David Mrema und Pfarrer Robert Charles Lymo, Tumaini Universität Daressalam, Prof. Dr. Elisée Musemakweli und Dr. Oliver Ndayizeye, beide Protestantische Universität von Ruanda, sowie Diakonin Serepina Sitanggang und Pfarrerin Debora Sinaga, Diakonissenschule der Christlich Protestantischen Batak-Kirche aus Sumatra, Indonesien, teil. Pfarrer Matthias Börner, Dr. Muke Nagaju und Priscilla Pascua Quezon begleiteten als VEM-Delegierte die Begegnung.

Text & Foto: Matthias Börner / VEM

04.12.2017

Ohne Ausbildung keine Zukunft

Bitte helfen Sie Mädchen und Jungen, mit neuem Mut in die Zukunft zu sehen.



Jugendliche erhalten in Ruanda eine Berufsausbildung (Foto: Uli Baeye/VEM).

Ruanda ist ein aufstrebendes Land in Ostafrika. Mehr als die Hälfte der heutigen Bevölkerung wurde erst nach dem Völkermord von 1994 und dem Bürgerkrieg geboren. Bis heute wirkt sich die Vergangenheit aus. Viele junge Menschen wuchsen ohne Eltern oder mit nur einem Elternteil auf. Ohne eine berufliche Ausbildung können die Jugendlichen den Teufelskreis von Armut und Kriminalität nicht durchbrechen. Dabei brauchen sie Unterstützung.

Ruandas Kirchen haben deshalb in den letzten Jahren verstärkt Ausbildungszentren in verschiedenen Regionen Ruandas aufgebaut. Diese Zentren bilden junge Menschen in Handwerksberufen und zu Technikern aus. Ausbildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Denn was Ruandas Wirtschaftswachstum bremst, ist der Mangel an Fachkräften.

Ruanda braucht Fachkräfte für die Entwicklung des Landes

Die Anglikanische Kirche in Ruanda erweitert in Hanika, 80 km von der Hauptstadt Kigali entfernt, eine Technikerschule. Der Ausbau wird mit Mitteln der VEM gefördert. Ein deutscher Fachmann für Projektmanagement wurde nach Ruanda entsandt. Er hat gemeinsam mit der Leitung der Schule den Aufbau neuer Ausbildungsgänge geplant und begleitet. Junge Menschen in Ruanda möchten die Vergangenheit hinter sich lassen und in eine bessere Zukunft für ihr Leben und ihr Land blicken. Kirchliche Bildungszentren tragen dazu bei, jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu eröffnen und Ihnen den Weg in ein besseres Leben zu ebnen.

Ein Anfang ist gemacht, doch noch viele Investitionen sind nötig. Viele Jugendliche warten auf eine Chance. Bitte fördern Sie das Projekt „Berufliche Ausbildung – der Schlüssel für eine bessere Zukunft“ mit Ihrer Spende.

Foto: Uli Baeye/VEM

Personalnachrichten

06.12.2017

Dr. Dennis Solon aus den Philippinen
gelandet!

Die Familie Solon ist Anfang Dezember in Düsseldorf gelandet. Dr. Dennis Solon aus der UCCP, Philippinen, ist der erste Süd-Nord-Mitarbeiter der VEM, der als Dozent an einer Universität und nicht in einer Mitgliedskirche arbeiten wird. Er wird im Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonieManagement (IDM) der Kirchlichen Hochschule Bethel „Internationale Diakonie“ lehren.. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



VEM)

Dr. Dennis Solon (Foto:

Die Familie Solon ist Anfang Dezember in Düsseldorf gelandet. Dr. Dennis Solon aus der UCCP, Philippinen, ist der erste Süd-Nord-Mitarbeiter der VEM, der als Dozent an einer Universität und nicht in einer Mitgliedskirche arbeiten wird. Er wird im Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonieManagement (IDM) der Kirchlichen Hochschule Bethel „Internationale Diakonie“ lehren.. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0
Fax.: 0202 89004-179
E-Mail: info@vemission.org
Web: www.vemission.org
Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0202 89004-135
E-Mail: pauly-m@vemission.org